

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Die wirtschaftlichen Zustände Oesterreichs.

„Wir müssen unser Geldwesen reguliren!“

(Schluß.)

In Oesterreich haben wir bloß Banknoten und Staatsnoten und diese Werthzeichen sind ungenügend, was einleuchten wird, wenn wir erwähnen, daß im Jahre 1873 nur 293 Millionen Banknoten und 300 Millionen Staatsnoten in der Zirkulation waren, also per Kopf höchstens 17 fl., und wenn wir ferner berechnen, wie viel in den verschiedenen Staats- und Bankkassen als Reserven zurückgehalten, so entfallen höchstens 12 fl. per Kopf. Ist das für einen Industriestaat wie Oesterreich genügend? Und darum soll man vorerst dafür sorgen, daß mit der Regulirung eine Vermehrung der zirkulirenden Werthe, nicht aber eine Verminderung, die nicht haltbar ist, geschaffen werde.

Das Mittel, das uns vorgeschlagen wird, nämlich Einziehung der 300 Millionen Staatsnoten, dafür Aufnahme einer verzinslichen Anleihe von 270 Millionen Goldgulden, wäre für unsere inländische Industrie nur schädlich; nützlich wäre es vielleicht für Einzelne, aber das Gesamtwohl würde dadurch geschädigt werden, weil wir die aufgenommenen Goldgulden im Lande unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht halten können und in circa drei Jahren wieder diese Goldgulden nach dem Auslande zurückwandern würden.

In der österreichischen Monarchie prägen wir ja auch alle Jahre Gold- und Silberstücke. So wurden im Jahre 1871 nur in Oesterreich, ohne Ungarn, allein an Goldmünzen 3,875.535

Gulden, an Silbermünzen 5.872.788 Gulden, an Scheidemünzen 170.008 Gulden, zusammen nahezu 10 Millionen, geprägt. Wo sind denn diese geprägten Gold- und Silbermünzen hingekommen? Sind sie vielleicht in Zirkulation? O nein, sie sind größtentheils als Zinsen unserer Staatsschuld nach dem Auslande gewandert. Also wir prägen auch Gold und Silber, aber nicht für uns, sondern für fremde Staaten. Was hat die Industrie für Vortheile von diesen 10 Millionen Gold und Silber gehabt?

Man belehrt uns ferner dahin, daß wenn Oesterreich in Ostasien, etwa in der Nachbarschaft von Indien und China läge, unbedingt die Silberwährung eingeführt werden müßte, weil dort Silber Geld und Gold Waare ist; weil aber Oesterreich ein europäischer Staat ist und bleiben will, so müsse es die Goldwährung einführen. Die österreichischen Industriellen sagen dagegen: Es muß eine solche Währung eingeführt werden, für welche das Gesetz und die Rechtskraft besteht, um vorerst das Vertrauen zu unserm Gelde zu erwecken. Wir können uns nicht mit jenen Staaten vergleichen, die sich bereits einen Besitz erworben haben, sondern wir müssen das anstreben, was unsere Industrie bedarf und unsern Handel fördert, um vorerst Besitz zu erlangen.

Wir fragen ferner: Mit wem stehen wir in gesellschaftlicher Verbindung und welche Verbindlichkeiten haben wir dagegen zu erfüllen?

Die ostasiatischen Länder, Indien und China, kommen hier wenig oder gar nicht in Betracht, weil wir bis jetzt mit ihnen in direkter Verbindung gar nicht stehen, hingegen sind es Deutschland, Italien, Frankreich, Rußland, schließlich England und Amerika, die von uns kaufen, und denen wir verkaufen. Wenn wir

Waare von ihnen kaufen, so müssen wir uns ihren Kaufbedingungen fügen, hingegen kaufen sie von uns nur dann, wenn sie die Waare bei uns billig bekommen können, sie bezahlen uns die Waare in unserer landesgebräuchlichen Valuta — ob Gold, Silber oder Papier, das ist ihnen gleichgiltig; darin liegt der Unterschied.

Warum hat man zu unserm Geld im Auslande kein Vertrauen?

Seit dem Jahre 1848 bis zum Jahre 1876, also durch volle 27 Jahre, ist die Nationalbank als Schuldnerin gegenüber ihren Gläubigern wortbrüchig.

Dadurch ist das Vertrauen zu unserm Geldwerthen im Auslande erschüttert worden. Jeder Industrielle, jeder Gewerbetreibende und jedes Bankinstitut ist verpflichtet, wenn es seinen Kredit erhalten will, streng seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, den Kreditschein in jener Valuta einzulösen, in der dieses zu thun die gesetzliche Verpflichtung ihnen auferlegt.

Die Nationalbank hat jedoch durch die 27 Jahre ihre Pflicht als Schuldnerin ihren Gläubigern gegenüber nicht erfüllt und macht auch bis heute keine Vorbereitung, dies zu thun.

Der Text ihrer Scheine (Kreditschein, Werthschein oder Note der Bank), die sie ausgibt, lautet:

„Die Nationalbank bezahlt dem Ueberbringer gegen diese Anweisung so und so viel Gulden Silbermünzen österreichischer Währung.“

Die Nationalbank gibt also ihre Anweisungen auf Silber lautend aus, wechselt aber solche in einem Zeitraume von 27 Jahren nie gegen Silber ein — ist das nicht eine Rechtsverletzung?

Aber noch mehr. Die Nationalbank nimmt ihre Anweisungen, die in Silber von ihr zu

Fenilleton.

Der Bräutigam.

Vom Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

1.

Ein eifersüchtiger Ehemann.

„Es giebt viele unglückliche Herzen“, sagte die schöne Frau.

„Geschöpfe, liebe Emilie“, unterbrach sie in kleiner dicker Herr, der Gemahl der schönen Frau.

Sie blickte unwillkürlich auf seine wohlgenährte Gestalt und ein Lächeln wollte spöttisch über ihre Lippen gleiten; es wurde schmerzhaft.

„Nicht jedes Geschöpf fühlt“, sagte sie, „aber jedes Herz und besonders den —“

„Den Schmerz, wolltest Du sagen, Emchen“, lachte der kleine Herr. „Es hätte sich gereimt, aber richtig wäre es doch kaum in allen Fällen gewesen, mein Engel.“

„Wir wollen darüber nicht streiten, Arthur“, erwiderte die Frau.

Der kleine dicke Herr hieß Arthur.

Die Frau wandte sich wieder an den Dom-

herrn, zu dem sie die Worte gesprochen hatte: „Es giebt viele unglückliche Herzen.“ „Aber wie wenige“, sagte sie jetzt, „wissen ihr Unglück zu tragen!“

„Wie viele müssen es dennoch tragen!“ sprach der Domherr.

„Dann sind sie nicht mehr unglücklich.“

„Auch jenes arme Herz nicht, von dem unser Gespräch ausging?“

Der Domherr zeigte auf eine schöne, blasse junge Frau.

Sie saßen Alle unter einer geräumigen Veranda. Der Domherr, die schöne Frau, mit welcher er sprach, und ihr Mann hatten einen kleinen Tisch in der Mitte eingenommen. Entfernter von ihnen saßen andere Gäste des Hotels. Ganz hinten in einem Winkel war die schöne, blasse junge Frau, auf die der Domherr gezeigt hatte.

Die Dame, mit welcher der Domherr sich unterhielt, war nicht mehr jung, sie konnte stark über die Mitte der dreißiger Jahre hinaus sein. Um so frischer hatte ihre Schönheit sich erhalten.

Auch der Domherr war kein junger Mann mehr; er hatte die vierziger Jahre sicherlich angetreten.

Der kleine, dicke Gemahl der Dame — bei ihm kam es wohl auf das Alter gar nicht

an — sah frisch und blühend aus, denn von tiefen Auf- und Erregungen wußte er ja gar nichts.

Die Veranda befand sich zur Seite des großen, eleganten Gasthofes, der eine reizende Lage an dem Abhange eines Hügels hatte.

Von der Veranda aus genoß man einer wundervollen Aussicht über ein weites Thal, über einen klaren, breiten Fluß, der es durchströmte, über Dörfer und Landhäuser an seinen Ufern, in die waldigen und zackigen Berge jenseits des Thales, und auf die Dörfer und Landhäuser, die auch an und auf ihnen angebaut waren.

Ganz hinten links auf einem hohen Felsenvorsprung des Gebirges lag eine Festung.

In das Thal, über den Strom, der es durchschnitt, auf die Berge jenseits waren die Blicke der blassen jungen Frau gerichtet. Da hinten auf den Mauern und Zinnen und Thürmen der Bergveste blieben die Augen haften, welche trüber und trüber wurden, je länger sie dahin blickten, und die zuletzt nichts mehr sahen, als die hohen Mauern, die kantigen Zinnen, die spitzen Thürme.

Sie war so schön, die blasse Frau mit den prächtigen, dunklen Augen, aus denen die Thränen sich hervordrängen wollten und nicht durften; sie war so schön mit ihrem Schmerz

zahlen bestimmt sind, als Silberzahlung nicht an. Es ist die Frage, wo bleibt da das Gesetz, wo bleibt das Recht?

Wenn die Nationalbank Energie und festen Willen gezeigt hätte, der Papierwirthschaft ein Ende zu machen, unser Geldwesen zu reguliren, um ihrer gesetzlichen Verbindlichkeit nachzukommen, so hätte sie dies mit wenig Opfern ausführen können.

Wenn die Staatsverwaltung für die in Silber zu zahlenden Coupons Opfer bringen konnte, warum sollte die Nationalbank zu Opfern nicht verhalten werden? Heute liegen die Verhältnisse noch viel günstiger für die Nationalbank. Heute kann sie die Regulirung ohne Opfer ausführen, um ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden.

Wir sind durch die Pflicht und Haftung der Nationalbank als Schuldnerin des Gesamtreiches auf die Silberwährung gesetzlich angewiesen und nur eine solche Währung bringt uns Vertrauen zu unserm Gelde wieder und nur Silberwährung ist als gesetzliches Zahlungsmittel in Oesterreich möglich.

Zur Geschichte des Tages.

Die Delegationen sollen auf den 15. Mai einberufen werden. Geringer als je ist die Hoffnung, mit der wir diesem Tag entgegensehen. Der Ausgleichsentwurf gemahnt uns wieder schmerzlich an das Uebergewicht der Magyaren in dieser Vertretung — ein Uebergewicht, welches sie jedoch nicht allein der Verfassung und dem Gesetze verdanken, sondern auch ihrer Parteiorganisation.

Der gemeinsame Minister des Aeußeren wird seine Diplomatenfahrt nach Berlin kaum in rosigster Stimmung unternehmen. Zwei Kaisern und ihren gewiegtten Ranzlern gegenüber muß er sich vereinsamt genug fühlen und wenn nicht alle Zeichen am nordischen Himmel trügen, so wird der Magyare Andrássy diesmal erfahren, wie wohl das Uebereinstimmen thut.

Nach dem Vorgange Deutschlands und Egyptens hat nun auch Griechenland einen Schlag gegen unsern Handel geführt; eine Verordnung des Finanzministers schließt den sehr gangbaren österreichisch-ungarischen Levantiner Thaler vom Geldverkehre der dortigen Märkte aus. Das armselige Griechenland hätte sich zu dieser Maßregel nie erkühnt, besäßen wir Konsuln, welche sich weniger mit hoher Politik, als mit ihrer Aufgabe:

Wahrung der volkswirtschaftlichen Interessen — beschäftigen.

Vermischte Nachrichten.

(Sonntagsfeier in Nordamerika) Die Weltausstellung zu Philadelphia bleibt während der ganzen Dauer an Sonntagen geschlossen.

(Gesetzgebung unmittelbar durch das Volk.) An der Volksabstimmung über das Banknoten-Gesetz der schweizerischen Eidgenossenschaft haben 302,000 Berechtigte sich betheiligt; 117,000 stimmten für die Annahme dieses Gesetzes, 185,000 verwarfen dasselbe.

(Stempel.) Das Stempelgefälle Oesterreichs hat im Jahre 1875 16,165.695 fl. eingetragen — um 900,220 fl. mehr als im Vorjahre. Bei den Spielarten (1.128,000 Spiele) beläuft sich die Steigerung auf 28,739 Spiele.

(Von der besetzten Grenze.) Aus Dalmatien wird geschrieben: Die schlechten Rantonirungs-Verhältnisse, das Anhäufen und Zusammendrängen vieler Mannschaften und der strenge Dienst, dann noch das elende Wetter haben zur Folge, daß zahlreiche Erkrankungen an Typhus bei Offizieren wie Mannschaften stattgefunden.

(Für die Eisenindustrie.) Die Seebehörde in Triest hat Versuche gemacht, Bestellungen von Gegenständen des Bedarfs, die man bisher aus England bezogen, im Inlande zu decken, namentlich wurden die Eisenwerke in Güttenberg und in Zeltweg mit der Bestellung von Vertauungsketten und Ankern betraut. Die Güttenberger Gesellschaft hat bereits zwei Vertauungs-Bojen mit Pendeln und Ankerketten, Ringeln und Schädeln, und zwar die eine aus Bessener-Eisen und die andere aus Schmiedeeisen geliefert. Die Versuche sind sehr befriedigend ausgefallen, und konnten die Preise jetzt schon billiger als jene der englischen Lieferungen gestellt werden. Nur erklären die Gesellschaften, daß sie die Erzeugung von Ankern wegen der erforderlichen bedeutenden, sehr kostspieligen Einrichtungen ihrer Werke dafür jetzt noch nicht in Betracht ziehen können. Die Erzeugung von Ankern könnte sich nur im Falle eines sehr starken Absatzes rentiren. Der Handelsminister wünscht in einer Zuschrift an die Handelskammern, daß der heimischen Industrie ein neues Feld der Thätigkeit eröffnet und im Falle des Bedarfs auf dieselbe Rücksicht genommen werden möge.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 4. Mai.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser bringt zur Kenntniß, daß die Bezirkshauptmannschaft ersucht worden, bezüglich der Friedhofsfrage durch eine Kommission die sanitätspolizeilichen Erhebungen zu pflegen. —

Herr Simon Wolf hat nachstehende Interpellation überreicht:

„Ew. Wohlgeboren, Herr Bürgermeister!

Wären Herr Bürgermeister nicht geneigt zu veranlassen, daß die öffentlichen Plätze vor dem Kehren bespritzt werden, oder wird es fortwährend geduldet, daß beim Kehren ganze Plätze in Staubwolken gehüllt sind, oder sind die Hausherren aus Sanitätsrücksichten allein verpflichtet, zu bespritzen? Wäre der Herr Bürgermeister nicht auch geneigt, der von Mehreren beklagten mißerablen Besorgung der Ausführung des Mehrungsunrathes und der Reinigung öffentlicher Plätze abzuhelpen?“

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß die Klage über diese Gebrechen vollkommen begründet sei; er habe schon vor mehreren Tagen den Unternehmer der Straßensäuberung und der Mehrungsräumung aufgefordert, Abhilfe zu schaffen, da dies aber noch nicht geschehen, so bleibe nichts übrig als das Kontratsverhältniß einfach aufzulösen. Das bezügliche Verfahren werde von Amtswegen eingeleitet. —

Die Herren: Franz Stampfl, Peternell, Friedrich Seyrer, Albensberg, Ed. Janschitz, J. Gutscher, Dr. Duchatsch und Ferdinand Baron Rast haben folgenden Antrag eingebracht:

„Als dringende Nothwendigkeit erscheint die Herstellung der Stiege und des Pflasters im Korridore des Magistratsgebäudes. Würde der Herr Bürgermeister nicht geneigt sein, die geeigneten Schritte zur Abhilfe einleiten zu lassen?“

Der Herr Bürgermeister wird diesen Antrag der Baufektion zur geschäftsmäßigen Behandlung zutheilen. —

Vorm Beginn der Sitzung hat der Herr Bürgermeister Dr. M. Reiser folgendes Schreiben empfangen:

„Ew. Wohlgeboren!

Zum Behufe der Obmannswahl erlaube ich mir, höflichst anzuzeigen, daß ich aus der Beleuchtungs-Kontrollkommission scheide.

Genehmigen Ew. Wohlgeboren die Versicherung meiner wahren Hochachtung, mit der sich zeichnet der ergebenste

Johann Girstmayr sen.“

zwischen den rothen Flieder und dem bunten Geisblatt, die das Geländer der Veranda durchzogen.

Plötzlich fuhr sie erschreckt auf.

Ein junger, hübscher Offizier war in den Raum eingetreten, hatte sie bemerkt, und war im Begriffe, auf sie zuzuschreiten. Wie sie sich von ihm abwenden wollte, sah sie einen zweiten Mann ihm folgen; vor ihm war sie erschrocken.

Er war ein Mann in der Mitte der dreißiger Jahre, groß, wohlgewachsen, die Gesichtszüge regelmäßig, aber die Miene finster, der Blick der großen, schwarzen Augen unheimlich lauernd und stehend, die Farbe des Gesichtes grau.

Er hatte die blasse Frau gesehen, wie sie plötzlich ihn erblickte und zusammenfuhr, wie sie in demselben Moment von dem Offizier sich abwandte; er hatte gesehen, wie der Offizier sich ihr nahen wollte.

Er biß die schmalen grauen Lippen zusammen und in den dunklen Augen zuckte ein wildes Feuer auf, welches die tief und dicht herunterhängenden schwarzen Augenbrauen nur halb verbargen.

Er schritt langsam, gemessen auf die Frau zu. Er wollte vor den Anwesenden ganz verbergen, was in seinem Innern vorging; er hatte dazu vollständig die Gewalt über sich.

Allen konnte er es dennoch aber nicht verbergen.

„D.“ sagte die schöne frische Frau zu dem Domherrn, „o, sie ist doch ein armes, unglückliches Herz.“

„Ja, das ist sie,“ erwiderte der Domherr ernst.

„Und was wird daraus werden?“

„Das Ende aller Dinge.“

„Der Tod?“

„Kann sie leben?“

„Ja. Muß nicht —“

Die schöne Frau sah sich noch ihrem Manne um, der zur Seite gegangen war.

„Muß nicht so manches Herz leben?“

sagte sie dann, aber leise, und durch die frischen Rosen ihrer Wangen zuckte ein schmerzliches Lächeln.

Der Domherr fuhr schweigend mit der Hand über die Stirn, und es war ein trüber Blick, mit dem er auf das geistliche Kreuz auf seiner Brust hinunter sah.

Der kleine, dicke Herr kam zurück. Er war ein neugieriger Herr.

„Hast Du unseren Reisegefährten gesehen, Emchen?“

„Er geht dort.“

„Zu seiner Frau! Na, an deren Stelle möchte ich auch nicht sein. Der ist ja ein wahrer

Despot, Tyrann der Eifersucht. Sahest Du seine Blicke — nein, die Blitze seiner Augen?“

Der kleine Herr lachte über das Wortspiel oder den Witz, den er gemacht haben wollte. Er erhielt keine Antwort und hatte auch wohl auf keine gerechnet.

Er fuhr fort:

„Und die Frau hatte nicht einmal nach dem Lieutenant hingeblickt. Und was hätte sie auch an ihm zu sehen gehabt? Seine Uniform? Sie ist das einzige Hübsche an ihm. Ja, liebes Emchen, Du mußt es zugestehen, Ihr Frauen seht die Offiziere gern; doch ohne die Uniform — du lieber Himmel, was sähet Ihr an den Herren! Aber ich meine das nicht von Dir, liebes Emchen, Du bist eine ganz andere Frau, als die anderen, und so dann, ich bin Gott Lob nichts weniger als eifersüchtig, das mußt Du zugeben.“

Er erhielt wieder keine Antwort; er hatte auch wieder auf keine gerechnet.

Was soll auch eine Frau antworten auf die Frage des Mannes, ob er eifersüchtig sei?

Er wandte sich an den Domherrn.

„Aber wer mag der Mensch nur sein, Herr Domherr?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr Bürgermeister beauftragt dieses Scheiden und ersucht, den fraglichen Entschluß nicht auszuführen; Herr Girsimayr sei ein thätiges Mitglied der Kommission und liege es nicht im Interesse der Amtirung, wenn in den verschiedenen Sektionen alle Augenblick ein Wechsel eintrete.

Herr Girsimayr versichert, diesen Wunsch nicht erfüllen zu können.

Sämmtliche Operate zur Konstatirung des Gasdruckes und der Leuchtstärke sind im Lokale der Gasbeleuchtungskommission aufgestellt worden und beantragt letztere durch Herrn Johann Girsimayr:

„Der löbl. Gemeinderath wolle beschließen, daß der k. k. Adjunkt behufs Nachsicht der Operate hieher eingeladen werde. Der Tag der Anwesenheit des Inspektors ist rechtzeitig öffentlich kund zu machen, damit Private in die Lage kommen, ihre Gasuhren rezentiren zu lassen.“

Diesem Antrage wird beigestimmt. —

Herr Joseph Koloschinegg ersucht um einen Beitrag zur Bespritzung der Tegetthoff-Strasse, das betreffende Schreiben lautet:

„Von vielen Bewohnern der Stadt wurde ich aufgefordert, die Straßenbespritzung der Grazer-Vorstadt, die in den Jahren 1872 und 1873 mit den größten pekuniären Opfern von Seiten der Bürger vom Endesgefertigten geleitet wurde, im heurigen Jahre wieder durchzuführen. Die Kosten derselben sind jedoch so bedeutend, daß es mit dem besten Willen zur Unmöglichkeit wird, von dem gesundheitschädlichen Staube los zu werden, wenn nicht von Seiten der Gemeinde, welcher es doch daran liegen muß, daß der frequenteste Stadttheil, den sämtliche Bewohner Marburgs, sowie alle Fremden benützen, eine größere Unterstützung verabreicht wird. Der löbl. Gemeinderath hat immer, wo es sich darum handelte, für allgemeine Interessen Opfer zu bringen, — den größten Gemeinssinn bekundet, für Schulzwecke die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht, um dem Bedürfnis der Zeit gerecht zu werden; er wird auch den schulbesuchenden Kindern die erste Bedingung, die Gesundheit sichern. Ich stelle daher ergebenst die Bitte, durch einen namhaften Beitrag es zu ermöglichen, daß dem Uebelstande theilweise abgeholfen werde.“

Der Berichterstatter Herr Ferd. Baron Rast beantragt zu entsprechen. Die Tegetthoff-Strasse sei die begangenste und befahrenste der ganzen Stadt. Das Bespritzen sei in sanitärer Beziehung nothwendig, weil der Staub schädlich ist. Jeder Fremde, welcher die Stadt betrete, empfangt hier den ersten Eindruck. Der Gemeinderath möge daher einen monatlichen Beitrag von 20 fl. für fünf Monate bewilligen; 1000 fl. bis 1200 fl. werden von den Hauseigenthümern jener Strasse beigesteuert.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg befürwortet diesen Antrag.

Herr Albersberg wünscht, es möge die monatliche Unterstützung auf 30 fl. erhöht werden.

Herr Stampfl befürwortet den Antrag des Vorredners und macht besonders aufmerksam, daß die Grazer-Vorstadt wegen des gesundheitschädlichen Staubes die meisten halsleidenden Kinder zähle. Diese Vorstadt sei auch die steuerergiebigste der Gemeinde und der besuchteste Punkt derselben.

Der Herr Bürgermeister ersucht, die Länge der Strecke anzugeben, welche bespritzt werden soll.

Herr Stampfl empfiehlt, die Bespritzung vom Bahnhof bis zur Burg vorzunehmen.

Der Antrag des Herrn Albersberg wird zum Beschluß erhoben.

Vom Gemeinderath ist f. Z. der Beschluß gefaßt worden, die Windischgasse abzugraben und zu kanalisieren. Baron Sanleque und seine Gemahlin rekurrirten aber dagegen, weil es schwer sein würde, nach der geplanten Abgrabung (1 Fuß 2 Zoll) in ihr Haus einzufahren. Bei der Kommission, welche beschwören stattfand,

wurde ein Protokoll aufgenommen. Die Beschwörungserklärten erklärten sich bereit, in die Abgrabung einzuwilligen unter der Bedingung, daß bei der Hauseinfahrt nur eine Abgrabung von 7 Zoll stattfinden und das Trottoir vor dem Hause des Herrn Professors Pontner auf Kosten der Gemeinde um 1 Zoll per laufende Klafter höher gelegt werde.

Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Max Baron Rast wird diese Bedingung angenommen. (Schluß folgt.)

(Marburger Sparkasse.) Im Monate April wurden von 464 Partheien eingelegt fl. 99.345,50 und von 737 Partheien herausgenommen fl. 154.292,97. Auf Hypothek wurden 20 Darlehen pr. fl. 21.250,—, auf Handpfänder wurden 4 Vorschüsse pr. fl. 946,— gegeben. 80 St. Wechsel wurden im Betrage von fl. 49.945,59 eskomptirt und 70 Wechsel wurden im Betrage von fl. 88.099,86 eingelegt. —

(Der „Feuerspatron“.) Der heil. Florian steht bei der Landbevölkerung in hohem Ansehen, namentlich bei jenem Theile, welcher seine Gebäude gegen Feuergefahr nicht versichert. Ueber den Brand in Jelovek haben wir neulich berichtet und ist nun auch die Ursache des Entstehens bekannt geworden. Die Hausmagd wollte am Florianitag nach Gams zur Frühmesse gehen und begab sich vor 3 Uhr Morgens mit einem brennenden Rienspanne auf den Dachboden des strohgedeckten Wohnhauses, um ihre Festtags-Kleider zu holen. Die Sorglose kam aber mit dem Lichte dem Stroh so nahe, daß dieses Feuer fing. Anstatt nun die Hände sofort zu gebrauchen, faltete die Magd dieselben und lief wie toll die Stiege hinab und ins Freie und sämtliche Gebäude des Grundbesizers wurden eingäschert.

(Privilegium.) Herrn Joseph Martini, Schlossermeister in Marburg, ist auf eine neue Konstruktion der Pump- und Stoßbüchsen zum Reinigen der Cylinder-Rauchfänge ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer eines Jahres verliehen worden.

(Vom heimischen Jägerbataillon.) Das 20. Jägerbataillon fährt am Montag Nachmittag von hier nach Wiener-Neustadt, um dort seinen neuen Standort zu beziehen. Gestern Abend feierten sämtliche Offiziere diesen Abschied im Kasino — unter Mitwirkung der Südbahnkapelle.

(Handelskammer.) Morgen 4 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung der Grazer Handelskammer statt; unter den Punkten des Programms finden wir: Eingabe von Kaufleuten, betreffend das Ueberhandnehmen der Wandergeschäfte (Bazars) und die Zuschrift der Laibacher Handelskammer über die stete Vermehrung von Manufaktur-, Galanterie- und Nürnbergerwaaren-Geschäften zum bloßen Zwecke des Ausverkaufes und deren Schädlichkeit für den stabilen Kaufmann — Eingabe des Herrn Julius Psirmer über den Verkauf angeblicher Eigenbauweine durch ungarische Weinbauern auf steirischen Bahnhöfen.

(Veteranenverein Murek.) Die Zeitung dieses Vereins macht bekannt, daß Sonntag den 14. d. M. bei günstiger Witterung ein Ausflug desselben mit klingendem Spiel nach Straß unternommen wird. Freunde des Vereins und Ausflugslustige der Umgebung beider Orte werden zur Theilnahme höflichst eingeladen.

(Eisenbahn. Gemischte Züge.) Vom 15. d. M. verkehren zwischen Marburg und Graz zwei gemischte Züge mehr. Der Morgenzug geht von hier um 5 Uhr 50 Min. ab und kommt nach Graz um 8 Uhr 55 Min.; der andere verläßt Graz Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten und trifft in Marburg Abends um 6 Uhr 38 Minuten ein.

(Schulhaus-Bau.) In Pölschach soll ein dreiklassiges Schulhaus gebaut werden. Bei der ersten Visitation (Ausrufspreis 9880 fl. 39 fr.) fand sich Niemand ein und wird nun

am 22. Mai wieder eine Visitation stattfinden. Der Ausrufspreis beträgt diesmal 11000 fl.

Letzte Post.

Die Berliner Konferenz soll acht Tage dauern und werden sich die Theilnehmer zur strengsten Geheimhaltung verpflichten.

Der Fürst von Montenegro hat die Mobilisirung von 25.000 Mann angeordnet.

Die Bulgaren verlangen für ihr Land eine Verfassung und eine parlamentarische Regierung.

Eingefandt.

Jene Dame, welche die Spiellust ihres Kindes nicht anders zu befriedigen weiß, als durch tägliches Abreißen von Kastanienzweigen in der Allee der Tegetthoff-Strasse, wird um gnädige Schonung der Bäume ersucht.

Ein Spaziergänger.

Eingefandt.

Originalloose der 270sten Hamburger Geldlotterie sind laut einem im heutigen Blatte erscheinenden Inserat der Firma **Sally Massé** in **Hamburg** durch dieselbe zu beziehen, der Haupttreffer beträgt 375.000 Reichsmark. Näheres aus dem Inserat ersichtlich.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Durch ihre Pünktlichkeit und Reellität bekannt, wird die Firma

Valentin u. Co. in Hamburg

Jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Eingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Das Bankhaus **Jsenthal u. Co.** in **Hamburg**, in allen Kreisen Oesterreichs wohl bekannt, veröffentlicht in unserem heutigen Blatte eine Aufforderung zur Theilnehmung an die Hamburger Geldlotterie. — Diese vom Staate mit dem gesamten Staatsvermögen garantierte Geldverloosung beginnt schon demnächst zum 270sten Male und bietet unter allen Lotterien der Welt die meisten Chancen. Die Kontrolle des Staates umfaßt sowohl die Ausgabe der Loose als auch die Ziehungen, so daß jedem Theilnehmer vollste Sicherheit geboten ist. Wer also die Gunst Fortuna's erstreben will, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, große Summen zu gewinnen. — Ueber die Firma Jsenthal u. Co. hier noch Weiteres mitzutheilen, ist jedenfalls überflüssig, denn es wird wohl unter den gebildeten und Zeitung lesenden Bewohnern Oesterreichs Wenige geben, welche diese seit einem Jahrhundert bestehende Firma nicht kennen werden. Als außerordentlich muß hier noch angeführt werden, daß die Herren Jsenthal u. Co. in Hamburg jetzt auch vom Staate als Hauptdebiture der Braunschweiger Lotterie angestellt wurden. Man kann daraus ersehen, daß die Reellität dieser Firma an hoher Stelle gewürdigt wird.

**Auszug aus dem Beobachtungsregister der
meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.**

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Wasserstand am Pegel der Marburger Draubrücke in Metern
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
1876									
Apr.									
29.	10.8	17.8	14.0	782.9	52	halb bew.	bewölkt	etwas bew.	2.30 ober Null.
30.	10.0	18.4	12.2	782.2	72	halb bew.	halb bew.	heiter	2.10 " "
Mai									
1.	15.6	20.2	18.2	782.7	60	heiter	etwas bew.	halb bew.	2.08 " "
2.	11.4	17.6	11.4	788.2	79	etwas bew.	halb bew.	bew.	1.94 " "
3.	9.8	15.2	11.8	788.5	78	halb bew.	bew.	halb bew.	2.10 " "
4.	11.4	16.4	11.2	742.6	71	bewölkt	bew.	bew.	2.00 " "
5.	9.6	16.6	12.4	789.8	78	heiter	bew.	halb bew.	1.90 " "

Am 29. April, am 2. u. 3. Mai Regen. Summe des Niederschlages 5.0mm



Vom tiefsten Schmerze ergriffen geben die Unterzeichneten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn

Carl Röth von Pongyolok,

k. k. Oberst in Pension, 556

welcher Freitag den 5. Mai um 9 Uhr Früh nach längerem schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 70. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß des theueren Dahingeshiedenen findet Sonntag den 7. d. M. um 3 Uhr Nachmittag vom Sterbehause, Schillerstrasse Nr. 164 aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 8. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg a/D. am 5. Mai 1876.

Eugen Röth von Pongyolok,

Ingenieur der k. k. pr. Eisenbahn Pilsen-Priesen (Komotau),

Hermine Röth von Pongyolok,

Emma Röth von Pongyolok

verehelichte Prüger,

Rosa Röth von Pongyolok,

als Kinder.

Filippine Röth von Pongyolok

geb. Chomicki,

als Schwiegertochter.

Eugen Röth von Pongyolok, Rosa Röth von Pongyolok, Mathilde Prüger, Ida Prüger,

als Enkel.

Von der II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Josef Röth von Pongyolok,

k. k. Oberstlieutenant,

als Bruder.

Julie Röth von Pongyolok,

Caroline Röth von Pongyolok,

als Nichten.

Josef Röth von Pongyolok,

als Neffe.

Mathias Prüger,

k. k. Hauptmann,

als Schwiegersohn.

Geschäftsempfehlung.

Pump- und Stossbürsten zum Reinigen der Cylinder-Rauchfänge.

Mit Bezugnahme auf das ausschliessende Privilegium, welches mir jetzt für die von mir erfundene Konstruktion der Pump- und Stossbürsten zum Reinigen der Cylinder-Rauchfänge ertheilt worden, erlaube ich mir, dem geehrten Publikum ergebenst die Anzeige zu machen, dass ich in der Lage bin, Bestellungen für Kamine mit beliebiger Weite prompt auszuführen.

Die Konstruktion dieser Bürsten ist auch vom Hof-Kaminfegermeister Herrn Schagl, welcher an der Versammlung der steiermärkischen Kaminfeger zu Marburg (30. Okt. 1875) theilgenommen, eingehend geprüft und als sehr zweckmässig und empfehlenswerth befunden worden. Die Arbeit ist rein und gediegen und wird jeden Käufer im vollsten Masse zufriedenstellen.

Die Preise loco Marburg sind:

1 Pumpbürste sammt Kugel 7 fl., ohne Kugel 6 fl. 40 kr.

1 Stossbürste mit 2 Meter langem Draht 5 fl. 20 kr.

Die Garantie wird auf ein volles Jahr übernommen



und wird jede Reparatur während dieser Zeit unentgeltlich geleistet.

Um zahlreiche Bestellungen ersucht

hochachtungsvoll

Josef Martini,

Schlossermeister.

566)

Billiger als beim Ausverkauf!

Wollkleiderstoffe, glattfärbige Lüstres, schottische Kleiderstoffe, Cosmanoser Perkails, echte Leinen-Sacktüchel,

Herren-Rock- und Hosenstoffe etc. etc. bei

Josef Schrey's Sohn, Tegetthoffstrasse.

516

Ich ersuche Herrn Senefovitsch von Brunnsdorf, wenn man nach Marburg kommt und durch das Rathhaus geht, mich nicht gleich ganz ohne Grund „Fallot“ zu nennen.

528)

Mathias Kopsch in Rötisch.

Ein Gewölb

im Rathhause ist sogleich zu vergeben.

Anfrage bei Marie Schraml.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janssch in Marburg. R.W.St.G.

Die konstituierende Versammlung
der Sektion Marburg a/D. des
deutschen u. österreich. Alpenvereines
findet am **8. Mai** d. J. Abends 8 Uhr im
Casino-Speisefsaale statt. (541)
Das prov. Comité.

Casino-Restaurations.
Sonntag den 7. Mai:
CONCERT-SOIREE

von der 567
Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Job. Sandl.
Anfang 7 Uhr Entree 20 fr.

Gasthof zur Stadt Wien.
Garteneröffnung
mit **Concert.**

Ich habe die Ehre, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß **Samstag den 6. Mai** die Eröffnung meines Hotelgartens statt findet.

Zur Feier derselben wird die rühmlichst bekannte **Grazer Elite-Kapelle**

unter persönlicher Leitung des Herrn **Georg Maier**, vormals Kapellmeister der „Konfordia“, an diesem Tage und Sonntag den 7. Mai **grosse Concerte** geben, wozu ich hiemit höflichst einlade.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Marburg, 4. Mai 1876.

(544)

Joh. Wlosthaller, Hotelier.

Nachricht.

Die Beerdigung des hier verstorbenen Herrn Obersten **Carl Röth von Pongyolok** des Ruhestandes findet Sonntag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Nr. 164 in der Schillerstrasse aus statt.

Diejenigen Herren Stabs- u. Oberoffiziere, welche dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre erweisen wollen, versammeln sich zur besagten Stunde beim Sterbehause.

Siezu geschieht die geziemende Einladung
Vom k. k. Militär-Stations-Commando.

Čitalnica.

562

Ako bode po poludne vreme deževno, ne pojdemo v Frajham in se snidemo zvečer v čitalnični dvorani.

Ziehung 15. Mai!	Ziehung 1 Juni!
Promessen auf Ungar.	Promessen auf 1864er
Prämien-Lose	Staats-Lose
Haupttreffer:	Haupttreffer:
n. 150.000!	n. 200.000!
nur Guld. 2 u. Stempel bei	nur Guld. 3 u. Stempel
564	Joh. Schwann.

Garten-Eröffnung.

529

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er den Gast-Garten

„zum Gambrinus“

vom 3. Mai 1876 an eröffnet und bemüht sein wird, durch sehr gute Getränke nebst kalten Speisen sich das ihm bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Um geneigten recht zahlreichen Zuspruch höflichst bittend

hochachtungsvoll

Ferd. Schwesler.

Mit einer Beilage.

für Capitalisten und Spekulant.

Der Verlauf der Krisis hat den aufmerksamen Beobachter des Geldmarktes Erfahrungen sammeln lassen, deren Verwerthung sowohl für die Börse, als auch für die Capitalisten- und Spekulantenvelt von eminenter Bedeutung sein kann.

Die wichtigste Erfahrung, deren Erkenntniß sich wohl Niemand verschließen sollte, gipfelt darin, daß die Zahl der speculationsfähigen und erwerbungs-würdigen Papiere eine geringe geworden ist und daß die sogenannten kleinen Effecten ihre Rolle ausgespielt haben. Papiere von der Beschaffenheit der verschiedenen Bauwerthe haben heute keinen Markt mehr. Wochen vergehen, ohne daß in diesen Werthen ein Schluß gemacht wird, sie haben Wochen hindurch keinen Cours. Sie steigen nicht bei günstiger Tendenz, fallen aber mit im Course, wenn die Börse trübe Tage hat. So nähern sie sich von Woche zu Woche immer mehr dem Nullpunkte, bis sie jeglichen Werth verloren haben werden. Schon heute bieten sich große Schwierigkeiten, wenn man dieselben nur halbwegs anständig an der Börse verkaufen will.

Wer deshalb seines Geldes Freund ist und noch den letzten erzielbaren Werth nicht preisgeben will, der gebe sich keinen Illusionen hin, sondern suche sich rasch dieser Aktien zu entledigen und kaufe dafür gute und steigerungsfähige Papiere, wodurch er sich wieder einen Theil des Verlustes hereinbringen könnte.

In der Auswahl der Papiere will ihm die Redaktion der „Tribüne“ gewissenhaftest an die Hand gehen.

Eine andere nicht zu unterschätzende Erfahrung besteht darin, daß das Spekuliren mit Deckung heute nicht mehr jenen Gefahren ausgesetzt ist, als in früheren Zeiten, wo die Courschwankungen bedeutend waren. Ein Blick auf den Courszettel zeigt, daß die Course unserer Speculationspapiere sich seit nahezu sechs Monaten in engen Grenzen bewegen. Die Börse steigt langsam und fällt langsam, so daß die meisten Course mehrmals wieder zum Vorschein kommen. Wer mit der nöthigen Ruhe spekulirt und zu gefallen Course kauft oder zu gestiegenen Course verkauft, kann durch dieses Spiel, wenn er das Richtige trifft, mehrmals im Monate ansehnliche Gewinne erzielen. Dazu bedarf es übrigens keiner großen Geldmittel, da z. B. zum Engagement in 25 Angloaktien, oder in 25 Creditaktien, ungarischen Creditaktien, ägyptischen Bankaktien, Unionbank oder Lombarden, in welchen Effecten die Spekulation am lohnendsten ist, nur eine Deckung von 300 fl. erforderlich ist, welche sich durch kluge und vorsichtige Spekulation schon in kurzer Zeit vermehren können.

Eine weitere Erfahrung besteht wohl darin, daß sich Speculationspapiere nicht zur Anlage eignen, da der Käufer derselben immer nur nach einer Richtung hin, nämlich à la hausse engagirt ist, während jener Speculant den größten Vortheil hat, der sowohl à la hausse, als auch à la baisse spekulirt.

Die Redaktion der „Tribüne“, der eine reiche Börseerfahrung zur Seite steht und die über die besten Verbindungen in gut unterrichteten Finanzkreisen verfügt, weisend weit früher als das Gros der Speculanten im Besitze der Course der ausländischen Börsen ist, deren Haltung die Wiener Börse vorzugsweise beeinflusst, ist in der Lage den Capitalisten oder Speculanten unter ihren Abonnenten, Lesern und Freunden die besten Dienste zu leisten und ladet dieselben ein, sich derselben zu bedienen.

Alle Aufträge für die Börse werden durch die Redaktion der „Tribüne“ promptest ausgeführt. Dabei bieten wir unseren Lesern noch Vortheile, wie sie ihnen weder von einer Bank noch von einem Bankhause geboten werden können. Dieselben bestehen in Folgendem:

1. Erhalten wir unsere Committenten, so oft es nothwendig erscheint, durch briefliche und selbst telegraphische Mittheilungen über alle wissenswerthen Vorgänge an der Börse im Laufenden.
2. Theilen wir ihnen bei allen Ziehungen, sobald sie uns früher ein Verzeichniß ihrer Vose eingeschickt haben, die Ziehungsliste umgehend mit, wobei wir uns in Fällen, wo Treffer vorhanden sind, des Telegraphen bedienen.
3. Besorgen wir ihnen den Kauf und Verkauf von Effecten gegen Deckungen von 250 bis 300 fl. für je 25 Stück Effecten, wobei wir in der Wahl derselben jene nehmen, in denen momentan die besten Speculationschancen à la hausse oder à la baisse vorhanden sind.
4. Rechnen wir für die Versorgung der Effecten 8 Prozent.
5. Für den Kauf und Verkauf der Effecten wird der übliche Provisionsatz berechnet.
6. Die Auszahlung des Gewinnes erfolgt auf Wunsch an demselben Tage, an dem die Lösung des Engagements erfolgt.
7. Belehnen wir unseren Abonnenten alle in- und ausländischen Effecten zum höchsten Course gegen 9 Prozent Zinsen.

Ueberhaupt verfolgt die „Tribüne“ das Ziel, durch unbefangene, streng objektive und von reichlicher Erfahrung unterstützte Betrachtung der Vorgänge am Wiener Plage dem Interesse der Privatspekulation entgegenzukommen. Sie will auf auszunützbare Situationen aufmerksam machen, Mißgriffen vorbeugen und Irrthümern wirksam entgegenzutreten. Verantwortung für alle Zwischenfälle, denen der Effectenmarkt ausgesetzt ist, zu übernehmen, wäre Charlatanerie, es kann bloß nach bestem Wissen und Gewissen angedeutet und gerathen werden.

Alle an die Redaktion gerichteten Anfragen werden umgehend beantwortet. Auf Wunsch und gegen Erlag der nöthigen Mittel werden den Commit-ten in der Provinz täglich die Course der sie interessirenden Papiere übermittelt.

Man wolle sich deshalb gefälligst und vertrauensvoll an die Redaktion der „Tribüne“, I. Wien, Schottenring 8 wenden.

Die Redaktion der „Tribüne“, Wien I., Schottenring 8.

Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantirt durch die Regierung.

Die Haupttreffer betragen ev.:

375,000 Reichsmark,
250,000 Reichsmark,
125,000 Reichsmark,
80,000 Reichsmark,
60,000 Reichsmark,
50,000 Reichsmark,
etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 43,400 Gewinne im Betrage von

7 Million 771,800 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates entziffert werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Loses.

Gaut amtlicher Feststellung kostet
1 ganzes Orig.-Loos ö. W. fl. 3. 30.
1 halbes „ „ „ „ „ 1. 65.
1 viertel „ „ „ „ „ 83.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. etc. oder auch gegen Baarzahlung versendet unterzeichnete Firma die Originalloose rechtzeitig für die 1ste Ziehung nach allen Plätzen. Ausführliche amtliche Verlosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach Ziehung die Ziehungsliste sofort zugesandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die 1ste Ziehung werden Bestellungen bis
15. Mai d. J.

entgegengenommen von dem Bankhause
JSENTHAL & Co.,

vom Staate angestellt.
Hauptdistributoren d. Braunsch. u. Hamb. Lotterio.
Hamburg.

Unterzeichneter erlaubt sich, den P. T. Wirthen zc. auf sein Lager fertiger

Bierküßler (Eiskästen)

für 1 und 2 Gimer, mit und ohne Speisebehälter aufmerksam zu machen, mit der Zusicherung, die P. T. Herren Abnehmer sowohl durch solide Ausführung, als auch Billigkeit der Waare zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Otto Schulze,
Spenglermeister.

403)

Marjeta Waupotić

Marburg, Herrengasse

empfehlte eine reiche Auswahl von einfachen bis zu elegantesten (476

Damen- und Kinderhüten

sehr billig, sowie eine Partie schöne billige Sonnenschirme.

Oelfirniss-Farben

in allen Nuancen, Oelfirniss, Terpentin, Leinöl, Copallacke, alle Gattungen Farben, Pinseln, wie überhaupt alle in mein Fach schlagenden Artikeln zu herabgesetzten Preisen — bei größeren Abnahmen entsprechenden Rabatt — empfiehlt

H. Billerbeck,

Maler und Anstreicher, Obere Herrengasse, 390 „zum Hund“.

Eine Schwarzbäckerei

ist sogleich sehr billig zu verpachten. 505
Briefe sind zu richten an A. G., poste restante **Bellin** a. D.

375,000=218,750

Reichsmark Gulden ö. W.

beträgt ev. der Haupttreffer der 270ten von der Regierung genehmigten und garantirten Geldlotterie, welche aus 21,500 Loosen und 43,400 Gewinnen besteht. — Sammtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate durch 7 Ziehungen endgültig ausgelost und betragen zusammen

7 Million 771,800 Reichsmark.

Außer dem obenangegebenen ev. Hauptgewinne enthält die Lotterie speciell noch Gewinne von

Reichsmark	Gulden ö. W.
250,000	40,000
125,000	30,000
80,000	30,000
60,000	25,000
50,000	20,000

etc. etc.

Gegen Einsendung des Betrages von:

Ö. W. fl. 3. 30. für ein ganzes Originalloos

„ „ 1. 65. „ halbes „

versendet das Bankhaus

A. Goldfarb

in Hamburg die mit dem Wap-

pen des Staates versehenen Original-Loose und ertheilt nach jeder Ziehung an jeden Teilnehmer die amtliche Gewinnliste. Die Ausbezahlung der Gewinne geschieht durch die Verbindungen dieses Hauses an allen Plätzen. Bei Effectuierung einer jeden Bestellung wird der ausführliche Verlosungsplan aller 7 Ziehungen gratis beigelegt.

Da die Ziehung nahe bevorsteht und das noch vorhandene Loosquantum gering ist, werden Bestellungen schleunigst, jedenfalls aber ehesten vor dem

15. Mai d. J.

Ein Garten

in der Grazervorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, ist zu verkaufen.

Näheres bei Franz **Pichler** sen. in der Grazergasse. (410)

Gefrornes & Eiskaffee,
Theewaffeln, Karlsbader Obla-
ten, Erdäpfelkuchen feinst, empfiehlt
 491) **F. Ungers Conditorei.**

Haupt-Gewinn
 ev.
375.000Mark.

Glücks-
Anzeige.

Die Gewinne
garantirt
der Staat.

Einladung zur Bethelligung
 an die
Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantirten
 grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 770000 Mark
sicher gewonnen werden
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 375.000 Reichs-Mark, speziell Mark. 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000, 4mal 30.000 & 25.000, 5mal 20.000, 24mal 15.000, 12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 3000, 206mal 2500, 2400 & 2000, 415mal 1500 & 1200, 1356mal 500, 300 & 250, 27463mal 200, 150, 138, 124 & 120, 13839mal 94, 75, 67, 50, 40 & 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr. das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr. das viertel Originalloos nur 85 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (587)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per reocommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mai d. J.** vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
 Banquier & Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Dampf- u. Bannenbad
 in der **Kärntner-Vorstadt**
 täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
 156) **Alois Schmiderer.**

Die alte, bewährteste und grösste

Eisenmöbel-Fabrik

von 857

Reichard & Comp.

in **Wien, III., Marxergasse 17,**
 und
 in **Dreslau** unter der Firma: „**Wiener Eisenmöbel-Fabrik**“, **Bahnhofstrasse 22 u. 24,**

erzeugt nur solide, im Feuer gearbeitete Waaren aus besten Materialien. Ist im Stande, auch in kürzester Zeit die grössten Aufträge auszuführen. Als zuverlässigste und prompteste Fabrik bekannt seit vielen Jahren. — Gleich aufmerksamste Ausführung auch beim kleinsten Auftrage.

Neue illustrierte Preistarife gratis und franco.
 Feste, bedeutend ermässigte Preise!
 Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!
 Besonders aufmerksam machen wir auf das Eltelblatt unseres Preistarifes.

Gut erhaltene alte **Thüren, Fenster und Balken** sind zu verkaufen.
 Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Fabriks-Niederlage
 von
Sonnen- und Regenschirmen

(Bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Verdienst-Medaille ausgezeichnet)

empfehl die Tuch-, Manufaktur- und Damen-Konfektions-Handlung des

Friedrich Svetl,
 Grazervorstadt, im vormal's Kollletnig'schen Hause Nr. 10, 412

das Neueste in Sonnenschirmen
 in jeder Farbe und Grösse, sowie En tout-cas, mit feinen PariserStöcken zu den billigsten Preisen.

Baumwoll-Sonnenschirme von 50 kr. bis fl. 1.10.
Patent-Satin- u. Cloth-Sonnenschirme von fl. 1.10 bis fl. 2.10.
 Feinste Mode-Sonnenschirme alle Farben mit Garnirung und Spitzen-Ausputz, von fl. 2.30 bis fl. 12 —.

Grösste Auswahl von Specialitäten in Sonnenschirmen mit Elfenbein-, Perlmutter- und Schildkrot-Stöcken.

Sämmtliche En tout-cas sind mit Ketten und amerikanischen Glocken montirt.

Herren-Sonnenschirme von fl. 1.40, fl. 2.— bis fl. 3.—.

Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eigene Erzeugung.

Für die Frühjahrs-Saison
 empfiehlt
A. Scheikl's Kleider - Handlung
 in **M A R B U R G** (346)

in eigenen Werkstätten gearbeitete

Herren-Anzüge neuester Façon, reine Wolle von 20 fl. aufw.
 schwarz aus Peruvien u. Tosking 22 "
 fein in sehr netten Mustern . . 25 "
Frühjahrs-Ueberzieher in allen Farben . . 11 "
 aus braun, blau Tricot 16 "
Saccos, grosse Auswahl 8 "

Frisch angekommen
Stoffe, in- und ausländische Fabrikate, beliebte Muster sind stets am Lager und werden Anzüge schnellstens nach Mass angefertigt. Für gute Nätherei Jedermann garantirt, nicht passende Kleider ohne Anstand retourgenommen oder umgetauscht; sowie

Kinder-Anzüge
 in netter Auswahl für jede Grösse . . . von 4 1/2 fl. aufwärts.

B u n d e s a n s t a t t

543

Mark 325,000

ist im glücklichsten Falle der grösste Gewinn der grossen vom Staate Hamburg genehmigten und garantirten

270ten Geld-Lotterie.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl Solidität als gute Einrichtung betragt vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen. — Dieselbe enthält zusammen 43,400 Gewinne, welche innerhalb 6 Monaten u. 3. planmässig in 7 Classen oder Abtheilungen zur Entscheidung kommen, darunter befinden sich folgende bedeutende Gewinne:

1 a	2500	1 a	25.000
2 a	2400	2 a	20.000
3 a	2000	3 a	15.000
4 a	1500	4 a	12.000
5 a	1200	5 a	10.000
6 a	800	6 a	6.000
7 a	500	7 a	4.000
8 a	300	8 a	3.000
9 a	200	9 a	2.000
10 a	100	10 a	1.000
11 a	50	11 a	500
12 a	25	12 a	250
13 a	10	13 a	100
14 a	5	14 a	50
15 a	2	15 a	25
16 a	1	16 a	10
17 a	1	17 a	5
18 a	1	18 a	2
19 a	1	19 a	1
20 a	1	20 a	1
21 a	1	21 a	1
22 a	1	22 a	1
23 a	1	23 a	1
24 a	1	24 a	1
25 a	1	25 a	1
26 a	1	26 a	1
27 a	1	27 a	1
28 a	1	28 a	1
29 a	1	29 a	1
30 a	1	30 a	1
31 a	1	31 a	1
32 a	1	32 a	1
33 a	1	33 a	1
34 a	1	34 a	1
35 a	1	35 a	1
36 a	1	36 a	1
37 a	1	37 a	1
38 a	1	38 a	1
39 a	1	39 a	1
40 a	1	40 a	1
41 a	1	41 a	1
42 a	1	42 a	1
43 a	1	43 a	1
44 a	1	44 a	1
45 a	1	45 a	1
46 a	1	46 a	1
47 a	1	47 a	1
48 a	1	48 a	1
49 a	1	49 a	1
50 a	1	50 a	1
51 a	1	51 a	1
52 a	1	52 a	1
53 a	1	53 a	1
54 a	1	54 a	1
55 a	1	55 a	1
56 a	1	56 a	1
57 a	1	57 a	1
58 a	1	58 a	1
59 a	1	59 a	1
60 a	1	60 a	1
61 a	1	61 a	1
62 a	1	62 a	1
63 a	1	63 a	1
64 a	1	64 a	1
65 a	1	65 a	1
66 a	1	66 a	1
67 a	1	67 a	1
68 a	1	68 a	1
69 a	1	69 a	1
70 a	1	70 a	1
71 a	1	71 a	1
72 a	1	72 a	1
73 a	1	73 a	1
74 a	1	74 a	1
75 a	1	75 a	1
76 a	1	76 a	1
77 a	1	77 a	1
78 a	1	78 a	1
79 a	1	79 a	1
80 a	1	80 a	1
81 a	1	81 a	1
82 a	1	82 a	1
83 a	1	83 a	1
84 a	1	84 a	1
85 a	1	85 a	1
86 a	1	86 a	1
87 a	1	87 a	1
88 a	1	88 a	1
89 a	1	89 a	1
90 a	1	90 a	1
91 a	1	91 a	1
92 a	1	92 a	1
93 a	1	93 a	1
94 a	1	94 a	1
95 a	1	95 a	1
96 a	1	96 a	1
97 a	1	97 a	1
98 a	1	98 a	1
99 a	1	99 a	1
100 a	1	100 a	1

Für die Ziehung erster Classe loosen:
 Ganze Original-Loose Mark 6. oder ö. W. fl. 3. 50.
 Halbe " " 3. " " 1. 75.
 Viertel " " 1. " " 90.

Gegen Entrichtung obigen planmässigen Betrages oder unter Poßnahme verbleiben wir die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose unter Beifügung des amtlichen Verlosungsplanes. Die amtlichen Gewinnlisten sowie die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ziehung. Das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge erwarten, solche werden bis zu den kleinften Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Aufträge für die erste Gewinnziehung nehmen wir bis

15. Mai d. J.
 entgegen. Man beliebe sich baldigst und d: et zu wenden an

Valentin & Co.,
 Staats-Effekten-Händler.

Steiner

Interessant

ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Decker senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Gasthaus - Eröffnung.

Am 6. Mai d. J. wurde das Gasthaus ehemals „zum lustigen Bauer“ in der Biftringhofgasse zu Marburg wieder eröffnet, und wird sich Gefertigte zur strengsten Pflicht auferlegen, die P. T. geehrten Gäste stets mit dem besten Weine und guten Speisen billigst zu bedienen.

Das Bier, welches von der hies. Brauerei Gb geliefert, wird gewiß seinem langjährigen Renommée Ehre erweisen.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

Selene Priol,
Wirthin.

545

!! Auf !!

Domgasse Nr. 92.

Nur noch kurze Zeit dauert der

Ausverkauf

und werden Tuch-, Schnitt-, Kurz-, Tischler- und Schlosserwaaren, dann Rosen um fabelhafte Spottpreise verkauft.

Ein geprüfter Maschinist

mit guten Zeugnissen sucht einen Platz zu einer stabilen Dampfmaschine.

Adresse im Comptoir d. Bl.

559

547

Ein Mädchen

wird von einer distinguirten Familie in Graz in gänzliche Verpflegung zu nehmen gesucht; auch würde ein schöner Garten, wie ein Piano zur Verfügung stehen.

Anfragen Leonharderstraße Nr. 44 parterre in Graz.

549

Krebse

sind im Gasthause „an der Themse“ täglich zu haben.

539

Gefrornes

täglich in 5 bis 8 verschiedenen Sorten und Eiskaffee empfiehlt bestens

A. Reichmeyer,
Conditor, obere Herrengasse.

484

Geachte

Gewichte, Hohl- & Längenmasse, Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung;

Hydraulischen

Portland-Cement

à 100 Kilo ö. W. fl. 2.50,

Echt landschaftlichen

Rohitscher Sauerbrunn

100 Flaschen à 1 1/8 Mass . . . fl. 20 empfehlen

Roman Pachner & Söhne,
Marburg.

162)

Zu vermieten.

Ein geräumiges Geschäftlokal auf dem frequentesten Posten der innern Stadt ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(551)

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750 S. W.**, speziell aber

1 Gewinn M250,000,	8 Gewinne M15,000,
1 Gewinn M125,000,	9 Gewinne M12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	597 Gewinne M 250,
5 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 13
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt.

Bur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
1 halbes " " " 3 " 1 1/4,
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Ein Commis

und ein Lehrlinge

gefesten Alters werden bis Mitte Mai aufgenommen. Anzufragen aus Gefälligkeit bei Frn. Ant. Tomasko in Marburg.

(546)

Liptauer Mai-Primsen,

ungarische Salami, vorzüglichsten Emmenthaler- & Groyer-Käse, echten Rohitscher Sauerbrunn frische Füllung (542)

empfiehlt die Spezerleihandlung des

August Haus,

Obere Herrengasse, Reichmeyer'sches Haus.

Dank und Anempfehlung.

Höflichst dankend für das ehrende Vertrauen, welches mir seit der Eröffnung meines Geschäftes in vollem Masse zu Theil geworden, empfehle ich mein reich sortirtes Lager von **Manufaktur-, Spezerlei-, Material- und Farbwaaren.**

Unter den frischesten Artikeln befindet sich auch der seltene, vielbegehrte, echte **Wachholder-Brantwein (Kronawitter)**, welchen ich aus meiner eigenen Brennerei in Krain beziehe.

Indem ich dem geehrten Publikum wiederholt die solideste und prompteste Bedienung bei mässigen Preisen zusichere, ubitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

563

Anton Dolenz

Hauptplatz, Rathhaus.

Marburg, 6. Mai 1876.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er mit 1. Mai 1876 im Hause des Herrn Janschitz, Postgasse 22, das **Handschuhgeschäft** eröffnet hat, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel eigener Erzeugung zu billigsten Preisen mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch.

531)

Hochachtungsvoll

Alois Buchta,

Handschuhmacher und Bandagist.

3. 5563.

Freie

550

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach Anna Unger die freiwillige Versteigerung der der Anna Unger gehörigen, gerichtlich auf 3816 fl. 50 kr. geschätzten Realität Urb.-Nr. 1 ad Rärntnerborstadt und Dom.-Nr. 9 ad Biftringhof Erminoriten-Gült, und der daselbst befindlichen, auf 367 fl. 56 kr. geschätzten Fahrnisse bewilligt, und hiezu die Feilbietungs-Tagsetzung auf den **18. Mai d. J.** Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Realität und die Fahrnisse bei der Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert hintangegeben werden.

Die Lizitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen hat, und welche die Modalitäten der Bezahlung des Meistbotes enthalten, können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 20. April 1876.

5000 Schnittreben

Muskateller

(512)

bei R. Seidl, Rärntnergasse Nr. 224.

Wie empfehlen zum Beginne der Bau-
Saison unseren vorzüglichen
hydraulischen Kalk,
Steinbrücker Natur-Cement, gleich
Roman-Cement,
feuerfeste Ziegel,
feuerfesten Quarzsand,
feuerfesten plastischen Thon,
feuerfeste Chamotte,
zu den billigsten Preisen in beliebigen Partien,
Broschüren und Preisblätter werden auf Ver-
langen gratis versendet.

Steinbrücker Cementfabrik,

511

Steinbrück in Steiermark.

375,000=218,750

Reichsmark

Gulden ö. W.

beträgt im glücklichsten Falle d. Haupt-
treffer der 270. von der Regierung der
freien Reichsstadt **Hamburg** genehmigten
und garantierten Geldverloosung.

Speziell enthält diese Verloosung noch
folgende Gewinne:

1 à 250,000	7 à 12,000
1 à 125,000	11 à 10,000
1 à 80,000	36 à 6000
1 à 60,000	55 à 4000
1 à 50,000	1 à 3000
1 à 40,000	1 à 2500
1 à 36,000	300 à 2400
3 à 30,000	5 à 2000
1 à 25,000	3 à 1500
5 à 20,000	412 à 1200
6 à 15,000	621 à 500

etc. etc., zusammen 43,400 Gewinne
im Betrage von **7,771,800** Deutsche Reichsmark.

Sämtliche Gewinne werden inner-
halb einiger Monate unter **Controle**
der Regierung in 7 Abtheilungen ent-
schieden. Die Gewinnchance ist jetzt
eine sehr bedeutende, weil mehr wie die
Hälfte aller existirenden Loose gewinnen
müssen. Gegen Einfindung des Be-
trages in Banknoten, Coupons oder
Posteinzahlung auch per Nachnahme ver-
sendet das unterzeichnete Bankhaus

ganze Originalloose à ö. W. fl. 3. 30
halbe " " " " " 1. 65
viertel " " " " " — 83

NB. Es wird ausdrücklich hierdurch bemerkt,
dass die Besteller der hier offerirten Staats-
loose nicht etwa Promessen oder sonstige
verbotene Lotteriepapiere erhalten; — das
unterzeichnete Bankhaus versendet nur
Original-Staatsloose mit dem Wappen des
Staates versehen. Auch empfängt jeder
Besteller gleichzeitig mit den Loosen einen
amtlichen ausführlichen Ziehungsplan.

Sofort nach jeder Ziehung wird jedem
Theilnehmer die amtliche Ziehungsliste
zugeliefert. — Für die Auszahlung der
Gewinnelder in Oesterreich sind durch
die Firma die umfassendsten Vorberei-
tungen getroffen.

Da die Ziehung nahe bevorsteht und das ge-
ringe noch vorhandene Loosquantum baldigst ver-
griffen sein dürfte, beliebe man die Bestellung
schleunigst, jedenfalls aber vor dem

15. Mai d. J.

vertrauensvoll u. direkt einzusenden an

Sally Massé,

Staats-Effecten-Handlung,
Hamburg.

552

Tausende verdanken die Heilung von der

Trunksucht

meinen seit Jahren bewährten und von den
berühmtesten Aerzten untersuchten und warm
empfohlenen Mitteln, mit, auch ohne Wissen an-
wendbar. Man wende sich vertrauensvoll an
Albert Kraechmer in Dresden, Hol-
beinstraße 4.

Aerztliche Gutachten werden gratis und
franco zugesandt.

478

„Claritas“, Weinfläre

concentrirt, dickflüssig, vorzüglich anerkanntes
Mittel, vollkommen mühelose Verwendung und
unfehlbarer Erfolg, selbst bei kranken Weinen,
in Flaschen à 80 kr. genügend zur Klärung
von 600—1000 Liter (10 bis 15 Eimer) zu
haben im Depot des **G. Wettendorfer,**
Wien, Sernalis, Beronikagasse 32.

482

Sch wette 100

gegen 1,

dass man durch die neuentdeckte Japan-Pflanze auf
ganz kahlen Stellen selbst bei jungen Bäumen von 16
Jahren einen prachtvollen Baft in 14 Tagen bekommen
muss. Rahlköpfe erhalten in 18 Tagen einen üppigen
Haarwuchs und ist die Garantie derart sicher, dass bei
Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. Preis
einer solchen Wunder-Pflanze 1 fl. und 2 fl.

100 fl. ist jedes Blatt von dem neu erfun-
denen Zimmer-Räucher-Papier werth,
auf schönem Karton, gut gedruckt, genügt ein Streifen
davon abgerissen und angezündet, um ein Zimmer einen
ganzen Tag angenehm zu parfümiren. 1 Paket mit
6 Stück 25 kr., mit 12 Stück 45 kr.

Gühneraugen-Zinkur

radikales Mittel, um in drei Tagen Gühneraugen für
immer zu vertilgen. Ein Karton mit Anweisung
60 kr. ö. W.

Bestes Zahnpulver.

Von diesem
werden Zähne in 3 Tagen rein weiß, glatt, der Zahn-
stein, Able Geruch, sowie alle Säuren in kürzester
Zeit entfernt. 1 Karton 45 kr.

Essimo-Profi-Mether,

garantirtes Mittel, um jede geförte Stelle auf Füßen
Händen oder im Gesicht binnen 12 Stunden für im-
mer zu verlieren. — 1 Paket 65 kr. und wird dieses
Geld retour gegeben, wenn es nicht wirkt.

Neuentdeckte

Ebenholz-Haarfarbe-Mixtur,

aus Ebenholz erzeugt, färbt jedes lichte Haar, ob weiß
oder roth, binnen 5 Minuten, und ist die Haltbarkeit
für 6 Monate bei einmal Färben garantirt. Man kann
selbes für braun oder schwarz haben. Ein Paket, ge-
nugend auf 2 Jahre, nur fl. 10.

Echtes Rußöl aus grünen Rußschalen
gepreßt zum momentanen
Dunkelmachen der Haare, nur 45.

Echtes Rosenöl 1 Flacon 20 kr.

Möbel-Politur, um sich selbst eine
ganze Simmer-
richtung, bestehend aus 18 Stück Möbel, binnen
einer Stunde wie neu zu politiren; auch für Tischler
sehr praktisch. 1 Krug nur 90 kr.

Lederfett-Glanz-Dellein

jedes Schuhwerk damit eingestrichen, gleicht einem neuen
Lackschuh; auch wird das Leder weich, geschmeidig und
wasserdicht und dreifach haltbarer. Ein Krug Leder
Dellein nur 50 kr.

Lager des **Pompadour-Wasser.**

Binnen 14 Tagen wird jedes Gesicht von Leberflecken,
Sommerprossen, Bimmerlin, Rötze, Blatternarben gänzlich
unter schifflicher Garantie befreit. Ein Flacon
90 kr. im 299

Specialitäten-Parfümerie-Depot,
Wien, Praterstrasse 16.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectab-
les Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner
besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist
für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen
und wirft sehr gute Provision ab. Reflec-
tanten belieben ihre Adresse in der Exped.
d. Bl. unter den Buchstaben J.V. schleunigst
abzugeben. (530)

Vorsteherhund

im 1. Felde, Semmelfalb, sehr brav, ist ver-
käuflich und zu sehen bei Herrn Franz Bothe
in Kranichsfeld. 560

Ein möblirtes Zimmer,

gassenseitig, ist in der Rärntnerborstadt
Nr. 16 zu haben. (561)

B. 5531.

Edikt.

(554)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen
der Frau Anna Lufas als ausgewiesener Uni-
versalerbin nach Alex. Lufas die freiwillige Ver-
steigerung der derselben gehörigen Realität Urb.
Nr. 312 und Berg Nr. 94 ad Straß bewilligt
und hiezu die Tagfagung auf den **15. Mai**
1876 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle
der Realitäten in Tremelberg und Jedlo-
nig angeordnet worden.

Die Vigitationsbedingnisse, wonach insbe-
sondere jeder Vigitant vor gemachtem Anbote
ein 10% Vadium vom Ausrufspreise pr. 7000 fl.,
welches in den Meistbot eingerechnet wird, zu
Handen des Herrn Dr. Sernec als Vertreters
der Geschwulterin zu erlegen hat, können in der
d. g. Registratur eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.

am 21. April 1876.

Wirthschafterin gesucht

Zur Führung des Hauswesens, Aufsicht der
Dienstboten und Tagelöhner bei einem Gut wird
eine erfahrene, der windischen Sprache kundige
Person gesucht.

Auskunft im Comptoir d. Bl.

(565)

Epilepsie (Krämpfe)

Migräne (Kopfschicht)

heilbar.

Prospette über die radikale Heilung
dieser Nervenkrankheiten versendet gratis
und franco Dr. med. **N. Rudolf** in
Dresden. (H. 31746a) 469

Erfolge nach Hunderten.

15. Mai d. J.

werden von dem unterzeichneten Bankhaus Ver-
stellungen entgegengenommen für die Ziehung der
270ten von der Regierung genehmigten und mit
dem gesammten Staatsvermögen garantierten
Geldlotterie.

Dieselbe besteht aus 81,500 Originalloosen
und 43,400 Gewinnen. Sämtliche Gewinne
werden innerhalb einiger Monate in 7 Ab-
theilungen entschieden und betragen zusammen

7 Million 771,800 Reichsmark.

Der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000=218,750

Reichsmark.

Gulden ö. W.

speziell enthält diese Lotterie noch folgende Gewinne	
1 à 250,000	7 à 12,000
1 à 125,000	11 à 10,000
1 à 80,000	36 à 6000
1 à 60,000	55 à 4000
1 à 50,000	1 à 3000
1 à 40,000	1 à 2500
1 à 36,000	300 à 2400
3 à 30,000	5 à 2000
1 à 25,000	3 à 1500
5 à 20,000	412 à 1200
6 à 15,000	621 à 500

etc. etc. Reichsmark, zusammen 43,400 Gewinne.

Laut amtlicher Feststellung kostet

ein ganzes Original-Loos ö. W. fl. 3. 30
ein halbes " " " " " 1. 65
ein viertel " " " " " — 83

Jeder Bestellung beliebe man den entfallenden
Betrag beizulegen oder denselben per Post einzu-
zahlen, auch kann die Zusendung per Nachnahme ver-
langt werden, die Bestellung erhalten sofort von unter-
zeichneter Firma die Originalloose mit ausführ-
lichem Verloosungsplan. — Nach der Ziehung
erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche
Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter
Staats-Controle durch das mit dem Verkauf
dieser Staatsloose beauftragte Bankhaus

Adolph Lilienfeld,
Hamburg.

555